

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 5

Artikel: Standortbestimmung : born to be a Fan
Autor: Pfuschi [Pfister, Heinz] / Suter, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Standortbestimmung

Born to be a Fan

Rechtzeitig zur Euro 08 war selbst die Wissenschaft nicht träge. Die ETH hat einen Elfmeter-Roboter entwickelt, mit dem alle möglichen Ballabfolgen simuliert werden können. Aus einem mit Elektronik bestückten Blechkasten werden die Bälle Richtung Tor geschleudert. Der Torhüter allerdings muss echt sein. Auch die Mannschaft wird kaum je auf diese Weise ersetzt werden können. Zwar liessen sich bestimmt auch Rempeleien, Überschläge und Leibchen-vom-Leib-Reissen so programmieren, dass es echt aussähe.

Ähnliches ist seit längerer Zeit zu beobachten, denn gefant wurde schon lange virtuell: am Bildschirm, im Kino mit rot be-T-shirteten, fröhlichen Menschen, die gemeinsam aufstanden und sich brüllend freuten, sei es im Freien oder im Flugzeug, Köbi in Werbung oder für einen guten Zweck seine Physiognomie bereitstellend. Köbi Kuhns Gewinner-Taktik «Fairplay», war da etwa bei einem Grossverteiler zu lesen. Aber auch von höchster Stelle hat Bundesrat und Sportminister Samuel Schmid eindringlich darauf hingewiesen, dass diese EM doch wirklich eine Möglichkeit darstelle, etwas aus sich herauszugehen und die Mundwinkel mal etwas nach oben zu ziehen, was ihm zwar auch schwer falle, aber gemeinsam könne man es doch mal versuchen. Auch ein anderer Bundesrat ist zusammen mit einem Kind bällellend für Fairplay werbend im Fernsehen zu sehen.

In Zürich hingegen wird sich die Fanmeile ums Seebekken herum vom Seefeld bis zum alten Kongresshaus erstrecken. Stadtpräsident Elmar hat trotzig empfohlen, mal endlich den Finger herauszunehmen und verdammt noch mal lustig und begeistert zu sein. Und was die Sperrung des Bellevue betreffe, solle man nicht so saublöd tun, man könne nach der Euro 08 wieder lange genug am Bellevue 08/15-mässig im Auto sitzen. Jetzt werde mal begeistert herumgestanden, Punkt. Und wenn da einer meine, er müsse intervenieren, würde er ihm einmal tüchtig das Leder gerben.

Die Merchandising-Industrie war auch nicht untätig und hat schon längst alle Kioske, Poststellen und Souvenirläden mit roten Mützen, Fähnchen und anderen Lustigkeiten überschwemmt. Zu hoffen bleibt nur, dass diese Art von Fetischisierung nicht allzu sehr überhand nimmt. Wenn dann nämlich alle Fans und Hooligans denselben Schal, die gleichrote Baseballmütze mit weissem Kreuz und mit den gleichen Fackeln und Knallköpfen um sich werfen, könnte sich ein Bedürfnis nach individuellen Devotionalien ausbreiten, getreu nach bereits vorgelebtem Beispiel, nicht nur Rasenkiegel mit weissem Elfmeterpunkt entwenden, sondern Latten, Netze, ganze Tore, Trainerassistenten oder die Mittellinie samt Humus klauen und vielleicht gar häppchenweise verhökern.

Zu hoffen bleibt, dass nach den Spielen die diversen Kurven sich nicht zu Nachdemos aufmachen und glauben, aus lauter Freude über einen Sieg oder aus Frust über eine Niederlage Scheiben einwerfend und Autos abfackelnd vom Letzigrund zum Stauffacher ziehen zu müssen. Was unweigerlich eine Forderung nach Spielen ohne Zuschauer oder gar nach Abschaffung des Fussballs überhaupt nach sich ziehen würde.

Positiv ist jedoch zu bemerken, dass die verwirrende Werbevielfalt von oberster Stelle reguliert wurde: Es dürfen in Fanmeilen nur ausgewählte Produkte getragen, getrunken und geknabbert werden, Einheitsbier, Einheitschips und Einheitstenuie. Vielleicht gibt es bis zur nächsten EM auch Einheitsspieler und Einheitstrainer. Wofür der real existierend gewesene Sozialismus Repression, Mauern, Enteignung und Schiessbefehl gebraucht hat und wovon Teile der radikalen Linken geträumt haben sollen, aber zum Glück nie realisiert wurde, nämlich die freie Marktwirtschaft mit ihrem Wettbewerb auszuhebeln, das schafft die Uefa mit ein paar ausgewählten Sponsoren nicht von links, jedoch mit links.

Hans Suter, Zürich



Puschi (Heinz Pfister)

Total euphorisch!